

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 17.

Samstag 2. März

1850.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Einsendung der Sportel-Urkunden).
Die Ortsvorsteher werden an die zuverlässige Einsendung der Verzeichnisse über die von ihnen im letzten Quartal angeetzten und erhobenen Sporteln oder der entsprechenden Fehlforderungen bei Vermeidung des Abholens durch Wartboten erinnert.

Den 1. März 1850

K. Oberamt.

Alt. B. Eisenbach,
g. St. B.

Altbulach.

Die Gemeindefaschwaide, welche im Vorfrommer 150 und im Nachfrommer 200 Stücke ernährt, wird

Dienstag den 5. März

Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schuldheiß Kometsch.

Wildberg.

(Langholz-Verkauf).

Die Gemeinde verkauft am

Samstag den 9. März d. J.

im sogenannten Gemeindebergwald

ca. 250 Stämme Langholz vom

60r bis 30r abwärts und

ca. 50 Stück Säglöze,

bemerkt wird, daß die Abfuhr an den Nagoldfluß sehr gelegen ist

Die Stadtpflege.

Calw.

(Eigenschaftsverkauf).

Aus der Gantmasse des Friedrich

Bühler, Bierbrauers hier, kommt am Montag den 25. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufsteich:

Ein neuerbautes dreistödiges Bierbrauerei- und Dekonomie-Gebäude mit Kniestock am Walmühleweg; Zwei große Bierkeller mit Uebergebäude (Gährkammer und Kühlhaus) und

2 Brtl. 14 Rt. Halben dabei, von diesen Gebäuden theilweise bedekt. Anschlag 10,000 fl.;

Ein Bierkeller mit einem einstödigem Uebergebäude;

Ein zweistödiges Gebäude über dem Keller-Eingang mit Faß-Kemise;

Ein zweistödiges Gartenhaus mit

1 Brtl. 12 Rth. Gärten und 3 2

Brtl. 17 Rth. Wald und Busch

am Walmühleweg sammt einge-

richteter Garten-Wirthschaft. An-

schlag 2000 fl.

Gärten:

11 Rth. 3' und 7 Rth. 156' im

Bad an der Nagold. Anschlag

300 fl.;

Acker:

1 Mrg. 1/2 Brtl. 15 3/4 Rth. oben

im Hau. Anschlag sammt Din-

kelfblum 145 fl.;

3 Mrg. 6 1/4 Rth. ob der Sau-

staige. Anschlag 800 fl.

Die Hälfte an 3 Mrg. 1 Brtl.

22 Rth. oben im Hau. Anschlag

sammt Dinkelfblum 233 fl.

Gras-Acker:

Die Hälfte an 1 Mrg. 11 Rth.

auf der Steinrenne, und

1 Mrg. daselbst. Anschlag 350 fl.

Den 23. Feb. 1850.

Gemeinderath.

Hirsau.

(Güter-Verkauf).

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden dem Johann Christof Maßlof dahier nachstehende Güterstücke am

Dienstag den 19. März d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufsteich verkauft, und zwar:

1) 1 Brtl. ungefähr, Bausfeld am Ziegelacker;

2) ca. 1/2 Brtl. 34 Dez. Rth. allbaz;

3) ca. 1/2 Brtl. 39 Dez. Rth. allbaz und

4) ca. 39 Dez. Rth. Bausfeld allba.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiesmit eingeladen, und haben gute Bürgen mitzubringen, welche für alles das haften müssen, wozu die Käufer selbst verbindlich werden.

Den 13. Feb. 1850.

Aus Auftrag:

Schuldheiß Keppeler.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Um damit aufzuräumen, verkaufe ich schwarze seidene Westen früher zu 3 fl. 30 fr. bis 4 fl. jetzt zu 2 fl. bis 2 fl. 30 fr., gefarbte seidene Westen früher zu 4 fl. jetzt zu 2 fl. 42 fr. und 3 fl., eine Partie ächte Pique-Westen zu 24 und 28 fr.; ferner schwere halbwollene Hosenzeuge die Elle a 24 fr. C. Weismann.

Weil die Stadt.

(Säger-Gesuch).

Ein tüchtiger Sägerknecht kann täglich dauernde Arbeit finden bei Kaufmann Decker.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßige Postschiffe zwischen Havre und NewYork.

Wir benachrichtigen hiedurch Auswanderer, welche die früher durch Herrn Washington Finlay und für Wirtemberg durch die Herren J. F. Sic u. Comp. in Stuttgart vertretenen **regelmäßigen Postschiffe** zur Reise nach NewYork benützen wollen, daß der endstehend verzeichnete Herr Agent zum Abschluß von Verträgen durch uns bevollmächtigt ist und auch das Nähere über die Bedingungen, zu welchen Auswanderer für die Postschiffe übernommen werden, bei demselben zu erfahren ist.

Die Abfahrten der Postschiffe sind auf den
9. 19. und 29. jeden Monats das ganze Jahr hindurch
 festgesetzt, und geht dem zufolge am

9. März die **NewYork**, Kapitän **Vines**, von 1000 Tonnen,
 19. " die **St. Nicolas**, Kapitän **Cveleigh**, von 800 Tonnen,
 29. " die **Gallia**, Kapitän **Richardson**, von 1200 Tonnen,
 9. April die **Zurich**, Kapitän **Thomson**, von 900 Tonnen,

von Havre ab, und ersuchen wir Auswanderer, die mit diesen **einzig** regelmäßigen Postschiffen nach NewYork reisen wollen, sich um die näheren Bedingungen an unsern Herrn Agenten zu wenden. Der königliche württembergische **Konsul** in Havre bestätigt dieser Linie

daß sie in allen Beziehungen es verdient, empfohlen zu werden, indem diese 12 Schiffe nicht nur erster Klasse sind, sondern sich auch durch ihre gute Einrichtung empfehlen. Bis jetzt, sagt er ferner, sind diese 12 Schiffe die einzigen, welche den regelmäßigen Dienst zwischen Havre und NewYork dreimal monatlich versehen, und sie verdienen daher allein den Namen regelmäßiger Paketschiffe,

und ist dieses Certificat jederzeit bei uns einzusehen.

Die Vorzüge unserer Linie bedürfen keiner näheren Erörterung, da sie durch die Erfahrung von bald 30 Jahren, in denen **auch nicht ein Menschenleben** auf denselben durch Schiffbruch eingebüßt worden, hinlänglich bewährt ist und die Kürze der Ueberfahrten unserer Postschiffe **eine unbestrittene Thatsache** ist. Die hohen, geräumigen Zwischendecke derselben bieten dem Auswanderer Bequemlichkeit und einen gesunden Aufenthalt. Die Spezialagentur wird es als ihre Aufgabe betrachten, **in allen Beziehungen** für das Beste der sich an sie wendenden Auswanderer zu sorgen, sie wird dieselben immer durch zuverlässige Führer von Mannheim nach Havre begleiten lassen, und auch in Ansehung der Preise wird sie **durchaus** nach rechtlichen Grundsätzen verfahren. Da wir für die Postschiffe **ausschließend** arbeiten, bieten wir eine **seltene Sicherheit**, indem der Auswanderer, der sich an uns wendet, auf das Bestimmteste weiß, **für was er akkordirt**.

Die **ganz neue**, am 29. März segelnde **Gallia** bietet überdies in ihrer **zweiten Kajüte** eine bequeme und schöne Reisegelegenheit dar.

Calw, den 23. Feb. 1850.

Spezial-Agentur der Postschiffe zwischen Havre und NewYork:
Christie Heinrich & Comp.

früher besorgt durch

Washington Finlay & Comp.

Nunmehriger Generalagent für Wirtemberg:

Johs. Rominger in Stuttgart.

Mit dem Unterzeichneten können zu jeder Zeit Verträge abgeschlossen werden, und ist derselbe gerne bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Calw, im März 1850.

Der Bezirks-Agent: Heinr. Gutten.

Bei Abnahme von mehreren Pfunden erlasse ich Rio-Kaffe a 28 fr., reinen Java-Kaffe a 30 fr. und feinsten Kuba-Kaffe a 36 fr., auch empfehle ich frisch erhaltene Häringe per Stück zu 3 und 4 fr.

C. Weismann.

Weil die Stadt Landhonig zur Bienenfütterung ist bei mir billig zu haben. Derselben zur Saat: ächten Rhein- und

Haussaamen, ewigen und dreiblättrigen Kleezaamen, Sommerweizen und Emmert und dergleichen.

Schutz, z. Löwen.

Calw.

Unterzeichneter ist gefonnen, da er wegen Kränklichkeit nicht mehr im Stande ist, seinen Geschäften nachzukommen, sein vorderes Haus mit Bäckerei zum Verkaufe anzubieten. Etwaige Liebhaber können es einsehen und einen Kauf je nach dem Begehren des Plazes, mit ihm abschließen.

Heinrich Beiser,
Bäckermeister im Bischoff.

Calw.

Ein Allmandstück hat zu vermieten

F. Deuschle, Schneider.
Neubulach

Friedrich Kentschler, Schmied nimmt einen gut gestiteten, jungen Menschen in die Lehre auf; nachdem derselbe Leibesstärke hat, könnte auch das Lehrgeld bestimmt werden.

Calw.

Volk's-Verein.

Montag Abend
bei Schuhmacher Kempf.
Der Vorstand.

Stammheim.

Unterzeichneter hat 2 gute Bienenstöcke zu verkaufen.

Georg Kober.

Calw.

Haar zum Düngen, sowie reingewaschene Kälberhaar und Lohfäs, verkauft billigt

Fried. Wochele,
Nothgerber.

Calw.

Uracher Bleiche.

Mit dem Beginnen des Frühlings nimmt das Bleichgeschäft in Urach seinen Anfang. Ich übernehme dahin auch heuer wieder, rohe Leinwand, Faden und Garn, und empfehle mich zu recht vielen Aufträgen bestens. **Sorgfältigste Behandlung** und **schönste Bleiche** kann ich im voraus zusichern.

Ferdinand Kaiser
wohhaft bei
Herrn D. Müller.

Calw.

Blaubreuer Bleiche.

Ich besorge auch heuer wieder Lächer und Gespinnte dahin, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch aufs Höchste.

Kaufmann Reuscher.

Calw.

Horn-Ofsall, Klauen, Hufe und Hornschlände kauft wieder
Wagner, Sattler.

Liebzell.

Es wird ein noch gut brauchbares Klavier von gefälligem Außern zu miethen gesucht

Gefälligen Anträgen sieht entgegen
Schulmeister Rebstock.

Calw.

Ich mache den hiesigen und auswärtigen Gartenbesitzern bekannt, daß ich auch dieses Jahr wieder mit allen Sorten guten Gartensaamen versehen bin, und empfehle solche zur gefälligsten Abnahme, auch habe ich noch ganz schöne Aepfelbäume um billigen Preis zu verkaufen.

Klöpper, Gärtner.

Calw.

Für die Leidenbegleitung unserer lieben Mutter und Schwiegermutter sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen
Friedrike und
Martin Schwämmle, Beck.

Calw.

Der Unterzeichnete hat sogleich oder bis Georgi für eine stille Familie ein freundliches Logis zu vermieten.

Martin Schwämmle,
in der Badgasse.

Calw.

Bostr. v. Horlach verkauft
Moist, Stroh, Kartoffeln, Obstbäume, Saatfrühhaber und Grassaamen.

Calw.

Ein Wurzgärtlein hinter der Kirche und ein Allmandstück verpachtet
Schulmeister Gengenbach.

Calw.

Baumwollene **Web- und Strickgarne**, so wie neue baumwollene **Herren-Senden** zu illigen Preisen empfiehlt bestens

Christof Widmann,
am Buchmarkt

Calw.

Predigen werden am Sonntag
culi: Vormittags: Stark, Nachmittags: Kubel.

Der Sozialismus.

Mander hat schon von dem Sozialismus, wie er jetzt in zahlreichen Schriften und Arbeiter-Versammlungen in Frankreich und in der Schweiz gelehrt und verbreitet wird, genug reden hören, weiß sich aber keine rechte Vorstellung davon zu machen, zumal schon der Name ein fremder ist. Er hat seine Benennung daher, daß er eine Umgestaltung der sozialen, d. h. gesellschaftlichen Zustände bezweckt, namentlich das im Laufe der Zeiten durch Zusammenwirken verschiedener Umstände hervortretende Mißverhältnis zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, zwischen Kapital und Arbeit auszugleichen, und die verschiedenen Klassen der Gesellschaft in das rechte Gleichgewicht zu einander zu stellen sucht. In so fern giebt er sich den Anstrich einer nationalökonomischen Theorie, und hat es nicht mit der Umbildung der staatlichen Verhältnisse, kurz nicht mit der Politik zu thun. Aber dieß ist nur Schein, indem er weit über sein Ziel hinauschießt, nämlich statt einer Ausgleichung der bestehenden scharfen Ungleichheiten im rechtlichen und sittlichen Wege, vielmehr eine Herrschaft der unteren Stände über die oberen bezweckt, und um zu diesem Ziele zu gelangen jedes Mittel für erlaubt erklärt, was unvermeidlich zu einem gewaltfamen Umsturze des Staats führen muß, weil die staatlichen Verhältnisse auf den sozialen beruhen; daher denn Sozialisten und Republikaner sich wechselseitig in die Hände arbeiten, ja letztere mehrentheils zugleich Anhänger des Sozialismus sind. Um für

diese neue Lehre die große Masse zu gewinnen, namentlich das Proletariat, spricht der Sozialismus nur zu der Sinnlichkeit des Menschen, (Gewinn sucht ist ihm das böse Prinzip) und erklärt von diesem Standpunkte Sittlichkeit und Religion für Lüge und Trug; er ist daher offener Atheismus, und verlegt die Seligkeit des Menschen ganz in das Diesseits. Und damit diese irdische Seligkeit Allen zu gute komme, bezweckt er eine völlige Vernichtung der Individualität. Hiernach kann man beurtheilen, ob die nachfolgende, aus einem kürzlich erschienenen Caristischen entlehnte Charakteristik des Sozialismus wahr ist? Es heißt dort:

„Die Hauptzwecke des Sozialismus sind kurz folgende: Jeder Mensch ist geboren um glücklich zu sein; in dem gegenwärtigen Zustande der menschlichen Gesellschaft ist aber dieses Gesetz total umgekehrt. Nur wenige Reiche erlangen die Glückseligkeit des Besitzes und Genusses, während die ungeheure Mehrzahl arm ist und mit ihrer sauren Arbeit und Mühe zu keinem Genusse gelangt. In dieser Klage haben die Reichen mit Hilfe der Pfaffen die schlaue Lüge eines ewigen Lebens erfunden, wo Alles ausgeglichen und der Arme entschädigt wäre für seine Entbehrungen und Leiden im irdischen Leben. Dies ist ein infamster Betrug; denn mit dem Tode ist alles aus. Auf Erden also muß die Ausgleichung verwickelt, ein Zustand allgemeinen Wohllebens und Genusses eingeführt werden, jeder muß seine Bedürfnisse befriedigen können; um den gleichen Preis der Arbeit muß Jedem die gleiche Belohnung des Genusses werden. Das persönliche Eigenthum, der Privat eßz ist ein Diebstahl, eine schreiende Ungerechtigkeit; keiner soll mehr besitzen als der Andere, ein Jeder soll so viel bekommen, als er bedarf, um glücklich zu sein. Da ferner eine wesentliche Quelle des menschlichen Unglücks die Einschränkung der Begierden ist, welche die Natur in den Menschen gepflanzt hat, so muß in dem neuen Zustand der Gesellschaft, welcher angestrebt wird, Jeder seine Lüste befriedigen können. Die Ehe z. B., die eine Fessel ist,

eine Schranke für die völlige Ungebundenheit, die Ehe darf nicht mehr existiren, das Familienleben muß aufgehören; Mann und Weib leben zusammen wie sie wollen, die Kinder gehören dem Staat an, der in ihnen seine fünfjährigen Bürger heranzieht,“ d. h. zu Satanskindern macht! Diese Lehre macht nicht nur in Frankreich die reichendsten Fortschritte und ist eine unversiegbare Quelle von Revolutionen, sondern sie ist leider auch in Deutschland tief eingedrungen. Bereits haben wir 7 große Arbeitercongresse erlebt, und schon zählt man mehr als 120 Arbeitervereine in Deutschland, die wenn auch nicht in Allem, doch im Wesentlichen die Säze des französischen Sozialismus, frechen Unglaubens, Blünderungslust und Zügellosigkeit der Begierden zu den übrigen gemacht haben. Und diesen Haufen, wenn einmal zum Losbrechen gekommen ist, glauben unsere heißblütigen Republikaner und Volksfründe immer noch zuzugeln und nach ihrem Willen lenken zu können, ungeachtet der in Baden und in der Pfalz gemachten großartigen Erfahrungen! Wer Gott verläßt und von Gott verlassen ist, den leitet kein Menschenarm mehr, und das Reich Gottes auf Erden wird dann zu einem Reich des Satans, welches Volk und Regierung zugleich verflucht. Unserer Demokratie, welche „Gleichheit, Brüderlichkeit und Wohlstand für Alle“ auf ihrer Fahne schreibt, d. h. gerade das Gegentheil von Allem thut, wenn sie zur Herrschaft gelangt wie die jüngste Zeit gelehrt hat, entgeht es zwar nicht, daß das demokratische Prinzip seine Hauptstütze in dem Proletariat und dem in demselben herrschenden und immer weiter um sich greifenden Sozialismus hat; allein entweder sind unsere Demokraten durch Herrschsucht, Haß und Leidenschaftlichkeit verblendet, oder sie suchen der drohenden Gefahr dadurch zu entgehen, daß sie sich zu rechter Zeit an die Spitze der Bewegung stellen, oder sie hoffen auf diesem Wege des auch auf sie lastenden Druckes entledigt zu werden. Denn nicht nur im Proletariate, sondern auch bei den Gebildeten und Besitzenden hat die Freiheit jetzt vielfach die Bedeutung von völliger Unge-

bundenheit, Zügellosigkeit, Frechheit; auch an Unglauben nehmen es viele derselben mit dem untersten Volke auf, und die Blünderungslust ist offenkundig bei ihnen in der Lust die Regierungsgewalt an sich zu reißen. In diesen drei Punkten stehen unsere Demokraten den Sozialisten nahe, und werden denselben immer näher rücken, wenn sich ihnen nicht bei Zeit die Augen über den auch sie verflüchtenden Feind öffnen.

Allgemeine Chronik.

Ein neues Beleuchtungsmittel: Die große StraÙe zu Loche im Kanton Neuenburg erfreut sich einer neuen Art Beleuchtung, die größere Helle verbreitet als das Gas. Ihr Erfinder heißt Mathy und ist schon durch mehrere glückliche Neuerungen in der galvanischen Vergoldung und der elektrischen Telegraphie bekannt. Er bedient sich des Dels, das sich in einem Apparat zerlegt, das Licht selbst wird mittelst parabolischer Reflektoren nach der Richtung der Straßen zurückgeworfen. Man kann einen Brief in einer Entfernung von 250 Fuß noch vollkommen gut lesen.

Stuttgart, 25. Feb. Heute hat der ständische Ausschuß mit der Prüfung der Wahlen begonnen, wird also schon in den nächsten Tagen an die Regierung die Anzeige erstatten können, daß zwei Drittel der Vertreter des Landes legitimirt sind, worauf nach dem Gesetze vom 1. Juli 1849 die Regierung den Termin der Berufung der Landesversammlung bestimmen wird.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.